

Seit fast einem Jahr Krieg in der Ukraine

Burkhard E. Tiemann: „Solidarität darf nicht nachlassen“

Am 24. Februar 2022 haben russische Truppen begonnen, die Ukraine mit schweren Waffen anzugreifen. Die Kampfhandlungen breiteten sich schnell vom Osten des Landes gen Süden und Westen aus. Inzwischen steht auch die Hauptstadt Kiew unter Beschuss, und der Angriffskrieg Russlands mit zunehmender Härte und Zerstörung dauert nun schon seit fast einem Jahr an. Europa und die Welt sind erschüttert von Putins Krieg gegen die Ukraine.

Bis auf die extremen Linken und Rechten verurteilen alle Fraktionen im Deutschen Bundestag den völkerrechtswidrigen Angriff, der sich nicht nur gegen ein souveränes Land richtet, sondern auch Demokratie und Freiheit benachbarter Länder, vielleicht sogar ganz Europas bedroht.



Dem Krieg in der Ukraine sind alle Menschen vor Ort ausgeliefert, vor allem solche, die besonders verletzlich sind: Kinder, Alte und Kranke. Viele haben ihr Zuhause, ihre Bleibe verloren, lebenswichtige Medikamente stehen oft nicht zur Verfügung. Wer auf Pflege angewiesen ist oder in seiner Mobilität eingeschränkt ist, kann nicht aus eigener Kraft fliehen. Die Folgen des Konfliktes sind in vielen Gebieten, insbesondere in den von prorussischen Separatisten kontrollierten Gebieten deutlich sichtbar. Viele sind allein zurück geblieben und leben oft ohne Familie in Armut und ohne ausreichende medizinische Versorgung.

Schon in den ersten 4 Tagen des Krieges waren eine halbe Million Menschen aus der Ukraine geflohen. Die meisten hatten lediglich das Nötigste dabei, das sie gerade

noch zusammensuchen konnten. Bewundernswert war die schnelle Hilfe in der freien Welt. Nahrungsmittel, Kleidung, Decken und anderes wurden gespendet, um auch Zurückgebliebene und Ältere in der Ukraine zu unterstützen. Geflüchteten wurde oft spontan und unkompliziert mit einer Bleibe geholfen. Auf ankommende Kinder wartete oft schon gespendetes Spielzeug.

Nach Schätzungen der UN-Flüchtlingskommission sind inzwischen über 18 Millionen Menschen in Folge der Angriffe russischen Militärs aus der Ukraine geflohen. Sie alle bedürfen schneller Hilfe aus der freien Welt, und ich bin überzeugt, dass genauso wie beim Flüchtlingsstrom 2015 wir es auch diesmal schaffen. Vergessen wir nicht, dass die zurückgebliebenen Frauen und Männer in der Ukraine auch unsere Freiheit und unseren Frieden verteidigen.

Der Kreispräsident hat sofort nach Beginn der Kampfhandlungen Putins Angriffskrieg scharf verurteilt, und die CDU-Kreistagsfraktion hat nun genau ein Jahr lang ihren News-Letter in den ukrainischen Farben „Blau-Gelb“ gestaltet, um ihre Solidarität mit dem überfallenen Land zu bekunden. Es bedeutet nicht, dass wir uns an den Völkerrechtsbruch gewöhnt hätten, wenn der NewsLetter in nächsten Ausgabe in neuem Design erscheinen wird. Im Gegenteil, unsere Hilfsbereitschaft ist dringender denn je, und die Gasrechnung darf nicht wichtiger sein als die Solidarität, jetzt wo die Folgen von Energieknappheit und explodierenden Preisen sichtbar werden. Solidarität darf nicht dort aufhören, wo es für uns unbequem wird.



Vitalij Klitschko mit Burkhard E. Tiemann, der dessen Haltung, Mut und Entschlossenheit bewundert. Nach einer Veranstaltung im Kieler Schloss hatte Tiemann den Bürgermeister von Kiew 2015 kennengelernt und sich mit ihm über die Annexion der Krim ausgetauscht.

Das waren nur einige wenige Gedanken, mit denen ich allen Leserinnen und Lesern des NewsLetters ein friedvolles neues Jahr wünschen möchte.
B.E. Tiemann

EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser,

Angesichts der zahlreichen Neujahrsempfänge, die ich in diesen Tagen besuche, verliere ich fast den Überblick, wem ich bereits Neujahrsgriße überbracht habe. Nichtsdestoweniger möchte ich es nicht versäumen, den Leserinnen und Lesern unseres NewsLetters Gesundheit und Zufriedenheit zu wünschen und unseren Kandidaten, die im gesamten Kreis für Gemeinderäte und Stadtvertretungen antreten, größtmöglichen Erfolg zu wünschen. Das gilt natürlich auch für unsere CDU-Kreistagskandidaten, die in wenigen Wochen in den Wahlkampf eintreten werden. Die Vorbereitungen laufen bereits auf vollen Touren. Beim Kreisparteitag am 11. Februar wollen wir das Wahlprogramm verabschieden, die 25 vornominierten Kandidaten von der Partei bestätigen lassen und die Kandidatenliste aufstellen.

Den Dezember-Kreistag mit der Verabschiedung des Doppelhaushalts hatte ich eigentlich schon abgehakt. Wenn aber im Nachhinein einzelne Bürgermeister öffentlich Kritik üben, dass der Kreistag auf eine erneute Senkung der Kreisumlage verzichtet hat, muss auch darüber etwas gesagt werden. Den Kreisen drohen in den nächsten Jahren hohe Belastungen aus der Krankenhausumlage. Die Kreisverwaltung hat aufgrund der schwierigen finanziellen Situation empfohlen, den Überschuss für das Jahr 2022 für die Ergebnissrücklage einzusetzen. Diese werden wir voraussichtlich in den nächsten beiden Jahren zum Ausgleich der Defizite benötigen. Die Mittel aus der Kreisumlage müssen wir sorgsam verwalten, um Krisen zu bewältigen und Härten abzumildern. Bleibt zu hoffen, dass die Kreisumlage so für die nächsten Jahre stabil bleiben kann.

Die Kritik der Verwaltungsleiter geht auch insofern ins Leere, da die AfD, die als einzige Fraktion für eine Senkung der Kreisumlage war, vorher versäumt hatte, das Anhörungsverfahren zu beantragen. Ohne das gar kein Beschluss gefasst werden konnte. Auf das Wahlkampfgetöse der AfD sollten Bürgermeister nicht hereinfallen.

Mit herzlichen Grüßen

Heike Beukelmann
Fraktionsvorsitzende

Der NewsLetter stellt vor: 3 neue CDU-Fraktionsmitglieder

Volker Lemke

wurde 1963 in Nienburg/Weser geboren und hat seine Kindheit in Nienburg/Weser verbracht. Danach ging es nach Hamburg zum Studium der Finanzwissenschaft. Er ist verheiratet und Vater dreier Kinder und als Vorstand einer börsennotierten Investmentgesellschaft tätig. Daneben hat er noch diverse Aufsichtsratspositionen bei börsennotierten Gesellschaften.

Als junger Mann wurde er in der JU in Niedersachsen aktiv, jedoch habe er sich während und insbesondere nach dem Studium erst einmal auf seine persönliche berufliche Entwicklung konzentriert, berichtet Volker Lemke im NewsLetter-Interview. Vor 5 Jahren habe er seine politischen Interessen wieder reaktiviert. Seitdem ist er in Schenefeld aktiv als Vorsitzender des Finanzausschusses und Mitglied des Rechnungsprüfungsausschusses.



„Ich sehe die Kommunalpolitik als ehrenamtliche Tätigkeit für die Gesellschaft und freue mich, etwas hierzu beitragen zu können“ sagt er. Seine Stärken liegen in der Welt der Zahlen und der Wirtschaft. Er kennt sich aus mit Bilanzen, Steuern und dem Kapitalmarkt. „Damit habe ich mein berufliches Leben verbracht“, so Volker Lemke. „Ich finde politische Ausgewogenheit für wichtig und halte nichts von extremen Positionen, sowohl auf der linken als auch auf der rechten Seite“.

In seiner Freizeit treibt er gern Sport, Joggen und Schwimmen werden von ihm favorisiert. Im Urlaub geht er oft Wandern und ist leidenschaftlich als Mantrailer mit seinem Hund unterwegs.

Jennifer Drews

ist für den Wahlkreis 22 – Amt Pinnau – vornominiert. Sie wurde 1980 in Pinneberg geboren und hat ihr gesamtes bisheriges Leben in Rellingen verbracht. Sie ist verheiratet und Mutter zweier Mädchen im Alter von 14 und 6 Jahren. Sie hat Bankkauffrau gelernt und ein Fachstudium zur Bankfachwirtin absolviert. Bei der Sparkasse Südholstein war sie im Firmenkunden-Kreditgeschäft tätig und hat sich mit Bilanzanalysen beschäftigt. Heute leitet sie eine Immobilienverwaltung.

Von 2013-2018 war sie bürgerliches Mitglied in der Rellinger CDU-Fraktion, als Gemeinderätin ist sie seit 2018 tätig, wo sie seit Januar 2022 das Amt der Vorsitzende des Ausschusses für Senioren, Soziales und Kultur bekleidet. Sie ist seit vielen Jahren Mitglied im Vorstand der CDU-Rellingen, seit 2022 im Vorstand der Frauen Union des Kreises Pinneberg. Im Hauptausschuss ist sie seit 2018 tätig und von Anfang an Mitglied des Rellinger Beirates für das Schleswig-Holstein-Musikfestival. Ferner ist sie in der Prüfungskommission für die Jahresabschlüsse der Gemeinde Rellingen, in Kita-Beiräten, DRK-Beirat für die Begegnungsstätte und Tagespflege in Rellingen, im Arbeitskreis mit der Gleichstellungs- und Familienbeauftragten, im Arbeitskreis Bücherei.

Sie ist immer wieder neugierig auf Neues. In der Region will sie Gutes erhalten und optimieren. „Ich möchte mich einsetzen für glückliche Familien, soziale Gemeinschaft und starke Finanzen“, sagt Jennifer Drews im NewsLetter-Interview. Ihr politisches Vorbild ist Julia Klöckner. Ihr Garten und die Familie sind ihre liebsten Hobbies.



Sven Kruse

Seit ein paar Wochen ist Sven Kruse bürgerliches Mitglied im Ausschuss für Soziales, Gesundheit, Gleichstellung und Senioren. 1978 wurde er in Hamburg geboren. Seine Kindheit verbrachte er im Raum Pinneberg/Rellingen. Zunächst war er im Garten- und Landschaftsbau tätig, später als Ausbilder im Reha-Bereich. Heute ist er beruflicher Coach für Flex- und Förderschüler an Gemeinschaftsschulen.



Sven Kruse ist verheiratet, und lebt mit Frau und drei Kindern in Seeth-Ekholz, wo er auch als Gemeindevertreter tätig war. Darüber hinaus war er knapp 25 Jahre beim Technischen Hilfswerk, 4 Jahre Mitglied im Führungsstab Katastrophenschutz des Kreises Pinneberg und ist seit 16 Jahren parallel dazu aktiv in der Freiwilligen Feuerwehr.

Am 14. Mai will er bei der Kreistagswahl für die Gemeinde Helgoland antreten. Sollte er in den Kreistag einziehen, sieht er sich maßgeblich bei der Mitwirkung im Bevölkerungs- und Zivilschutz. Immer im Sinne der Bürgerinnen und Bürger zu handeln ist eines seiner politischen Ziele. „Ich bin absoluter Gegner von Lobbyismus“, lautet wörtlich eine seiner Aussagen, die er im Interview mit dem NewsLetter gemacht hat.

Am liebsten hält er sich in seiner Freizeit mit seinem Boot auf dem Wasser auf oder er ist mit dem Wohnmobil unterwegs. Darüber hinaus ist er Jagdscheininhaber. In Krisen bewahrt Sven Kruse zumeist die Ruhe. „Ich bin sehr geduldig, aber ich hasse Ungerechtigkeiten“ charakterisiert sich der Familienvater Sven Kruse selbst.

Gedenkfeier zum 27. Januar in der Drostei

Am 27. Januar 1945 wurde das KZ Auschwitz von Truppen der Roten Armee befreit. Dieser Tag wurde 1996 vom damaligen Bundespräsidenten Roman Herzog zum Tag des Gedenkens der Opfer des Nationalsozialismus erklärt. Seit 2005 nehmen die Vereinten Nationen diesen Tag zum Anlass, an die Verbrechen zu erinnern, die von Deutschen begangen wurden. Nur zwei Jahre später lud der damalige Kreispräsident Burkhard E. Tiemann erstmalig zu einer Gedenkfeier in die Pinneberger Drostei ein und behielt dieses 11 Jahre lang bis zu seinem Ausscheiden aus dem Amt bei.

Sein Nachfolger Helmuth Ahrens hätte die Tradition gern weiter geführt. Allerdings verhinderte die Corona-Pandemie die Durchführung einer solchen Veranstaltung auf engem Raum. In diesem Jahr lud er nun wieder in die Drostei ein – auch zum Gedenken der Kriegsgefangenen und Deserteure, der ungezählten zivilen Opfer der Nationalsozialistischen Verbrechen in ganz Europa und auch der Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter. „Ich glaube, bei dieser Aufzählung wird uns allen deutlich, dass die Opfer dieser Gewalt Herrschaft weit mehr sind, als „nur“ die Toten in Auschwitz“, so der Kreispräsident.

Mit 5 musikalischen Portraits jüdischer Komponisten, dargeboten von Johanne Jensen (Gesang), Andreas Hamborg (Violoncello), Anna Milewska (Klavier) und Lorenz Jensen (Trompete und Moderation) sowie einer beeindruckenden Rede des Kreispräsidenten sorgte dieser dafür, dass einmal mehr im Kreis Pinneberg Menschen aller Altersgruppen der Opfer des Nationalsozialismus gedachten und ihren Blick für kommende Gefahren schärften.



Er machte in bewegenden Worten deutlich, dass diese furchtbaren Taten genau im Herzen der zivilisierten Welt geschahen und Freiheit und Demokratie ohne Achtung der Menschenwürde niemals und nirgends überleben könnten und dass die Wahrung der Menschenrechte eine Mahnung sei, die nicht nur zu besonderen Anlässen, sondern täglich neu auf die Tagesordnung unserer Besinnung gehöre. Helmuth Ahrens schilderte, dass von den 66.000 Inhaftierten Anfang Januar, am 27.1. 1945 nur noch 7.600 von ihnen anzutreffen gewesen seien. Zwar sei durch das Vorrücken der Alliierten der Krieg langsam beendet worden, das Leiden für

Hunderttausende sei aber weiter gegangen. Sie seien auf Todesmärsche in Richtung Westen getrieben worden und zwar den Gaskammern entronnen, doch dieses sei ein trügerischer Eindruck. Auf dem Weg durch das zerfallende Reich hätten Tausende den Tod gefunden; sie seien erschossen worden, niedergeknüppelt oder an Hunger oder Seuchen gestorben. Knapp dreieinhalb Monate später, am 8. Mai 1945 endete mit der Kapitulation Deutschlands der II. Weltkrieg.



Ahrens zeigte sich persönlich tief betroffen, dass es heute immer noch Menschen gebe, die dieses dunkelste Kapitel deutscher Geschichte leugneten. Eine Demokratie müsse auch solche wirren Ansichten aushalten; auch wenn das erlittene Leid der Opfer und ihrer Angehörigen dem nicht gerecht werde.

„Die Erinnerung darf nicht enden; sie muss auch künftige Generationen zur Wachsamkeit mahnen. Es ist deshalb wichtig, eine Form des Erinnerns zu finden, die in die Zukunft wirkt. Sie soll Trauer über Leid und Verlust ausdrücken, dem Gedenken an die Opfer gewidmet sein und jeder Gefahr der Wiederholung entgegenwirken“. Wenn die Gedenkfeier diesen Anspruch erfülle, dann habe der Kreis Pinneberg seinen Auftrag erfüllt. Mit diesen Worten beendete Ahrens seine Ansprache.

Sein Vorgänger als Kreispräsident, dem das Vermächtnis der Opfer, ihren moralischen Imperativ des „Nie wieder!“ zu bewahren und an künftige Generationen weiterzugeben, immer ein wichtiges Anliegen war, bedankte sich tief bewegt bei Helmuth Ahrens für dessen Ankündigung, diese Tradition fortführen zu wollen.



Balalus zum Lehrermangel



Martin Balalus, Lehrer, Mitglied der Kreistagsfraktion und seit vergangenem Jahr auch frischgebackener Landtagsabgeordneter und bildungspolitischer Sprecher der CDU-Fraktion äußerte sich zum Lehrermangel:

„Lehrersein ist kein Beruf, sondern eine Berufung. Dieser Dienst am Menschen und an der Gesellschaft verdient unsere volle Anerkennung und Unterstützung“, so Balalus in der Debatte zur Lehrkräftegewinnung auf Antrag von CDU und Grünen.

Manche Stellschrauben könne aber nur die Politik stellen, indem sie für die richtigen Rahmenbedingungen für gelingendes Lernen Sorge. Dazu gehöre, dass der zunehmende Mangel an Lehrkräften aufgehoben werde. „Maßnahmen, die wir jetzt zur Gewinnung von Studentinnen und Studenten treffen, fruchten erst in vielen Jahren. Deswegen müssen wir uns an Lösungen machen, die heute und morgen greifen sollen“, fordert er.

Dabei solle nicht auf einzelne überhastete Schnellschüsse gesetzt werden, sondern auf eine langfristige und vielschichtige Strategie zur Gewinnung neuer Lehrkräfte und zwar gemeinsam mit den anderen Bundesländern. Die Kultusministerkonferenz wisse um dieses große Problem und nicht zuletzt von Ministerin Karin Prien, KMK-Präsidentin 2022 sei das Thema gemeinsam mit der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission angepackt worden. Die Gemengelage sei so komplex, dass es einer umfassenden Strategie und keiner Einzelmaßnahmen bedürfe. Enger Partner werde dabei die Allianz für Lehrkräftebildung sein.

Man benötige außerdem dringend Maßnahmen, um die Studienabbrecherquote zu senken. Balalus schlug einen höheren Praxisbezug im Studium als Maßnahme vor. An der Uni Flensburg werde dies bereits umgesetzt. „Auch mehr Flexibilisierung im Referendariat, die Anerkennung von ausländischen Abschlüssen, ein leichter Laufbahnwechsel zwischen den verschiedenen Lehrämtern oder die Überprüfung von Sabbatical-Regelungen könnten wertvolle Beiträge leisten. Die Beratung zu den Studienfächern muss intensiviert werden, um Pädagoginnen und Pädagogen in genau jenen Fächern auszubilden, in denen sie dringend benötigt werden. Warum nicht die Weiterqualifizierung für ein Drittfach ausbauen, so wie es gerade in Informatik passiert?“

Selbstverständlich müsse man sich auch die Frage stellen, wie man ganz aktuell mehr Menschen ins System bekomme. Quer- und Seiteneinstiege gelte es daher zu fördern und auszubauen, jedoch mit einhergehenden Qualifizierungsmaßnahmen. „Es ist also viel zu tun. Und wir müssen uns dem stellen“, so Balalus.

Happy Birthday



Ein Abgeordneter der CDU-Fraktion konnte im Januar seinen Geburtstag feiern.

Der NewsLetter gratuliert

Eike Kuhrcke

und wünscht ihm Glück, Gesundheit, Erfolg und Zufriedenheit.

Etwas zum Nachdenken:

Wie war das nur möglich?

Wenn Sie als Kind in den 50er- oder 60er-Jahren lebten, ist es zurückblickend kaum zu glauben, dass wir so lange überleben konnten!

Als Kinder saßen wir in Autos ohne Sicherheitsgurte oder Airbags. Unsere Betten waren angemalt in strahlenden Farben voller Blei und Cadmium. Die Fläschchen aus der Apotheke konnten wir ohne Schwierigkeiten öffnen, genauso wie die Flasche mit Bleichmittel. Niemand hatte einen Fahrradhelm. Wir bauten Wagen aus Seifenkisten und entdeckten während der ersten Fahrt, dass wir die Bremsen vergessen hatten. Damit kamen wir nach einigen Unfällen ganz gut klar.

Wir verließen morgens das Haus zum Spielen, blieben den ganzen Tag weg und mussten erst zu Hause sein, wenn die Straßenlaternen angingen. Niemand wusste, wo wir waren, und wir hatten nicht mal ein Handy dabei. Wir haben uns geschnitten, brachen uns Knochen und Zähne, und niemand wurde deswegen verklagt. Niemand, außer uns selbst, hatte Schuld!

Wir aßen Kekse und wurden trotzdem nicht dick. Wir tranken mit unseren Freunden aus einer Flasche, und niemand starb an den Folgen. Wir hatten keine Playstation, keinen Nintendo, keine X-Box, keine Videospiele, nicht 120 Fernsehkanäle, nicht einmal eigene Fernseher, keine Filme auf Video oder DVD, keinen Dolby Surround-Sound, keinen Computer, kein Internet, keine Chatrooms.

Wir hatten – Freunde! Wir gingen einfach raus und trafen sie auf der Straße. Oder wir marschierten einfach zu ihnen nach Haus und klingelten. Manchmal brauchten wir gar nicht zu klingeln, sondern gingen einfach rein. Keiner brachte uns, keiner holte uns.

Wie war das nur möglich?

Wir dachten uns Spiele aus mit Holzstöckchen und Tennisbällen. Außerdem aßen wir Würmer. Und die Prophezeiungen trafen nicht ein: Die Würmer lebten nicht in unseren Mägen für immer weiter, und mit den Stöcken stachen wir auch nicht besonders viele Augen aus.

Beim Straßenfußball durfte nur mitmachen, wer gut war! Wer nicht gut war, musste lernen, mit Enttäuschungen klar zu kommen. Manche Schüler waren nicht so schlau wie andere. Sie rasselten durch Prüfungen und wiederholten Klassen. Das führte nicht zu emotionalen Elternabenden oder gar zur Änderung der Leistungsbewertung.

Wir hatten Freiheiten, Misserfolge, Erfolge und Verantwortung. Mit all dem wussten wir umzugehen. Viele Leserinnen und Leser dieses NewsLetters gehören dazu.

Herzlichen Glückwunsch!

Was macht eigentlich . . . ?

Dr. Rainer Sempell



Rainer Sempell, 1965 in Hamburg geboren, von 1998 bis 2007 einer der profiliertesten, aber auch kantigsten Abgeordneten des Pinneberger Kreistages, gab dem NewsLetter ein Interview.

Seine Kindheit verbrachte er in Hamburg-Eppendorf und in Schenefeld, wo er die Gorch-Fock-Schule und das Gymnasium besuchte. Nach seinem Humanmedizinstudium mit dem Abschluss der Promotion eröffnete er seine Hautarztpraxis als Dermatologe und Allergologe in Itzehoe.

Schon 1982 trat er als 17-jähriger der Jungen Union Schenefeld bei, 1983 – 1989 als Stellv. Vorsitzender und Vorsitzender, seit 1989 Ehrenvorsitzender. Sehr engagiert mischte er in der Hochschulpolitik mit: 1986 – 1991 als Vorstandsmitglied und stellv. Vorsitzender des RCDS Hamburg, 1987 – 1992 im Studentenparlament, 1988 – 1990 im Universitätskonzil und von 1990 – 1991 im Akademischen Senat.

Von 1990 bis 2018 war er dann für die CDU Ratschherr der Stadt Schenefeld und bis zur Abschaffung des Magistrats auch als Stadtrat. Praktisch war er in dieser Zeit in allen Ausschüssen tätig. Im Sport- und Kulturausschuss, im Schulausschuss und im Schulleiterwahlausschuss war er Vorsitzender, Vertreter der Bürgermeisterin und hatte zahlreiche Aufsichtsratsmandate inne.

In den Kreistag gewählt wurde er 1998. Hier war er Vorsitzender des Fachbereichsausschusses 3, stellv. Fraktionsvorsitzender und bis 2007 Hauptausschussvorsitzender.

Heute engagiert er sich ehrenamtlich in der Stephanuskirche in Schenefeld als Küster und im Gottesdienstaussschuss. Seit seine Ehefrau Swaantje und er 2017 ihre Wohnung in Andalusien gekauft haben, verbringen sie dort insgesamt ungefähr 10 Wochen im Jahr. Ihre beiden erwachsenen Söhne leben mittlerweile in Münster und Frankfurt.

Zu seinen viel zu vielen (Zitat: Rainer Sempell) Hobbies gehören das Klavierspielen, die Astronomie, das Sammeln von Mineralien, Fossilien, Bernsteinen, Meteoriten, Briefmarken, Münzen und Champagnerkapseln. Auf gutes Essen und guten Wein legt er besonders großen Wert.

Gern schaut er auf seine achtjährige Schulleiternarbeit am Gymnasium Schenefeld mit 5 Jahren als Klassenelternbeirats-Vorsitzender, 6 Jahren Schulleiternbeirat und 6 Jahren in der Schulkonferenz zurück. Sein ihm wichtigster politischer Erfolg war die Durchsetzung von G8 am Gymnasium gegen eine politische Mehrheit durch geschicktes Verhandeln. Ganz oben auf seiner Agenda stand übrigens die Kultur in Schenefeld. „Ich denke, dass kein anderer Kommunalpolitiker in Schenefeld sich vorher, während oder nach meinem Engagement mehr oder auch nur ansatzweise so sehr für die Kultur eingesetzt hat wie ich“, ist Rainer Sempell sich sicher.

Über die heutige Politik fällt er ein deutliches Urteil: „Unsere Bundesregierung macht Deutschland in der ganzen Welt lächerlich. Sie ist eine Schande für unser Land!

TERMINE im Februar 2023:

Mittwoch, 01.02.2023, 19.00 Uhr:
Sitzung der CDU-Fraktion, Videokonferenz

Donnerstag, 02.02.2023, 18.00 Uhr:
Sitzung des Ausschusses für Soziales, Gesundheit, Gleichstellung und Senioren
Elmshorn, Kreishaus

Montag, 06.02.2023, 19.00 Uhr:
Sitzung des erweiterten CDU-Fraktionsvorstandes,
Videokonferenz

Mittwoch, 08.02.2023, 18.00 Uhr:
Sitzung des Pinneberger Kreistages
Pinneberg, Rathaus

Donnerstag, 09.02.2023, 18.30 Uhr:
Sitzung des des Ausschusses für Schule, Kultur
und Sport, Elmshorn, Kreishaus

Dienstag, 13.02.2023, 14.00 Uhr:
Sitzung des Kreis-Seniorenbeirates
Kreishaus Elmshorn

Dienstag, 13.02.2023, 18.30 Uhr:
Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft,
Regionalentwicklung und Verkehr,
Elmshorn, Kreishaus

Donnerstag, 16.02.2023, 18.00 Uhr:
Sitzung des Jugendhilfe-Ausschusses
Kreishaus Elmshorn

Montag, 20.02.2023, 19.00 Uhr:
Sitzung des erweiterten CDU-Fraktionsvorstandes,
Videokonferenz

Mittwoch, 22.02.2023, 16.30 Uhr:
Sitzung des Hauptausschusses,
Elmshorn, Kreishaus

Mittwoch, 22.02.2023, 19.00 Uhr:
Sitzung der CDU-Fraktion, Elmshorn, Kreishaus

Montag, 27.02.2023, 19.00 Uhr:
Sitzung des geschäftsf. CDU-Fraktionsvorstandes,
Videokonferenz

Dienstag, 28.02.2023, 18.30 Uhr:
Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft,
Regionalentwicklung und Verkehr,
Elmshorn, Kreishaus

IMPRESSUM

Herausgeber: Der Vorstand der CDU-Fraktion
im Pinneberger Kreistag

Redaktion/Produktion: Burkhard E. Tiemann
Fotos: CDU, B. E. Tiemann, Privat

Redaktionsadresse:
CDU-Kreisgeschäftsstelle
Rübekamp 72 | 25421 Pinneberg
Tel.: 04101 / 22927 | Fax: 04101 / 591761
Email: b-e-t@gmx.de

www.cdu-kreistag-pinneberg.de